

Das 20-Milliarden-Euro-Spiel
Die Liberalisierung des Wasser- und
Abwassermarktes



Nikolaus Geiler
Schmetterling Verlag

Neu auf dem Buchmarkt! Neu auf dem Buchmarkt!

Nikolaus Geiler

Das 20-Milliarden-Euro-Spiel

Die Liberalisierung des Wasser- und Abwassermarktes

184 Seiten, br.t., 12.80 EUR, ISBN 3-89657-577-5,

Schmetterling Verlag

Lindenspürstr. 38 b, 70176 S

Fon: 0711/626779, Fax: 6369698

www.schmetterling-verlag.de

Auf Telekommunikation und Strom soll in Kürze mit der Wasserversorgung die nächste große Privatisierung eines öffentlichen Bereiches folgen. Über zwanzig Milliarden Euro Umsatz der Branche machen den Wassermarkt für die großen Energie- und Dienstleistungskonzerne begehrt. Im Mittelpunkt steht dabei die Debatte um die Privatisierung der Wasser- und Abwasserwerke. Während sich auf der einen Seite die Marktradikalen um Weltbank, Bundesministerium für Wirtschaft, Banken und EU-Bürokraten scharen, stehen auf der anderen Seite besorgte Wasserwerker, auf Autonomie bedachte Kommunen und Globalisierungskritiker. Dieses Buch faßt die aktuelle Diskussion zusammen, weist auf Chancen und Risiken der Privatisierung hin und plädiert für eine ökologisch und sozial nachhaltige Wasserversorgung der Zukunft.

Aus dem Inhalt:

Wem nützt eine Kommerzwasserwirtschaft?

/ Das Umweltbundesamt: Privatisierung:

Nein Danke! / Private Abwasserentsorger

wollen Standards aufweichen / Wenn die

Kläranlage an einen US-Trust vermietet wird

/ Wie die «eiserne Lady» das Wasser in

England privatisierte / Schweiz: Die Eid-

genossen wehren sich gegen die Privati-

sierung / Das Desaster der Liberalisierung

auf dem US-Energiemarkt / Alternativen zur

drohenden Kommerzwasserwirtschaft /

Vorschläge zur Optimierung kommunaler

Wasser- und Abwasserbetriebe...

Interview mit dem Autor

Was macht den Wassermarkt für die transnationalen Versorgungskonzerne so attraktiv?

Warum drängen sie auf ein Privatisierung?

Geiler: Sicherlich sind es die 20,5 Milliarden Umsatz, den die deutsche Wasser- und Abwasserversorgung pro Jahr erwirtschaftet. Das ist auch für Konzerne wie E.ON oder RWE eine durchaus attraktive Summe. Außerdem spielt der schwache Absatz der Billigstromtöchter eine Rolle.

Was hat das Stromgeschäft mit Wasser zu tun?

Geiler: In den Konzernzentralen hat man die Treue der Endverbraucher zu ihren Stadtwerken unterschätzt. So ist nach der Liberalisierung der Strommarktanteil der privaten Anbieter weiterhin marginal.

Also wählt man den Umweg über die

Stadtwerke?

Geiler: Genau. Jetzt heißt es: Wir kaufen einfach die Stadtwerke komplett und somit auch den Vertrauensvorschuss beim Endverbraucher, den diese sich über Jahrzehnte erarbeitet hat.

Welche Probleme könnten bei einer Privatisierung der Wasser- und Abwasserwirtschaft entstehen?

Geiler: Versorgungssicherheit und Wasserqualität stehen auf dem Spiel. Eine wirklich nachhaltige Grundversorgung mit Wasser und ein kommerzieller Markt werden früher oder später in Konflikt geraten. Dafür gibt es schon heute genügend Beispiele, z.B. wenn wir die privatisierte Wasserversorgung in England betrachten. Für einen kommerziellen Anbieter wird die Dividende im Zweifelsfall immer wichtiger sein als die Wasserqualität. In der Regel wird er bestenfalls gewisse Mindeststandards einhalten, mehr aber nicht.

Wie sieht es mit der Liberalisierung des Wassermarktes aus? Können wir bald zwischen mehreren Wasseranbietern wählen?

Geiler: In Deutschland gelten bis heute die Gebietsmonopole in der Wasser- und Abwasserwirtschaft, das heißt, es gibt nur einen Versorger pro Region. Alle anderen Modelle, also etwa die Durchleitung von Wasser durch bestehende Netze durch externe Anbieter, sind bisher wegen gravierender hygienischer Bedenken auch und besonders des Umweltbundesamtes und dem Widerstand von Umweltschützern, Gewerkschaften und kommunalen Wasserversorgern nicht Gesetz geworden.